

Schüler schnuppern in die Berufswelt

SZ-Praktikantin Nadine Pusch hat drei ihrer Klassenkameraden dabei besucht

Von Nadine Pusch

SIGMARINGEN/MENGEN - Die Zehntklässler des Gymnasiums Mengen haben eine Woche lang Praktika in Unternehmen der Region gemacht. Nadine Pusch hat ihr Bogy-Praktikum (siehe Kasten) in der Sigmaringer Redaktion der Schwäbischen Zeitung gemacht. Sie hat drei ihrer Mitschüler bei deren Praktikumsstationen besucht.

Die 15-jährige Lea Gewandt hat ihr Praktikum im Zollern-Werk in Herbertingen absolviert. Hier wird vorrangig Antriebstechnik für große Schiffe, Windräder und Seilwinden produziert. Damit hat Lea aber kaum etwas zu tun – sie ist stattdessen in der Serviceabteilung mit Schwerpunkt Fremdsprachenkorrespondenz tätig. Dort beschäftigt sie sich hauptsächlich mit dem Übersetzen von Untersuchungsberichten und ähnlichem. „Das war auch meine Hauptmotivation, mich hier zu bewerben“, erklärt die Schülerin. „Ich mag Sprachen und wollte ausprobieren, ob mir so ein Beruf Spaß macht.“ Lea könnte sich vorstellen, später einmal in einem solchen Beruf zu arbeiten: „Aber wenn, dann würde ich gerne mehr mit den Leuten selbst arbeiten und nicht nur den ganzen Tag Texte übersetzen.“

Schüler hat Kontakt zu Kunden

Ihr Klassenkamerad Jonas Gäbele (15) hat für sein Praktikum die Firma

Scheer Informatik in Scheer ausgewählt. Das Unternehmen entwickelt unter anderem Software für Viehhändler und Schlachtbetriebe. „Die zwei Hauptaufgaben des Betriebs sind das Entwickeln und Anpassen der Software und die Fehlerbehebung, falls Probleme auftreten“, erklärt Jonas. Er selbst verbrachte anfangs den Großteil seiner Zeit mit dem Anpassen von Formularen und Etiketten. Später durfte er auch einfachere Aufgaben in der Kundenbe-

treuung übernehmen. „Ich mag Mathe und interessiere mich für Computer – dann ist Informatiker natürlich der perfekte Beruf“, sagt er. Auf dieses Berufsfeld festlegen will er sich zwar noch nicht, aber „ausschließen würde ich es nicht“.

Der 15-jährige Yigithan Sari hat sich den Beruf des Grundschullehrers an der Ablachschule in Mengen näher angeschaut. Praktikum an der Grundschule – das heißt: Kinder betreuen, den Lehrer im Unterricht un-

terstützen und gegebenenfalls auch mal selbst unterrichten. „Ich mag es, wenn ich für andere ein Vorbild sein kann“, sagt er. „Aber Lehrer sein ist nichts für schwache Nerven und man muss gut mit Druck umgehen können.“ Dass er das kann, beweist der 15-Jährige, wenn er im Unterricht den Kindern auch kompliziertere Aufgaben erfolgreich erklärt. Grundschullehrer kommt für den Praktikanten allerdings als späteren Beruf nicht in Frage: Er will Polizist werden. „Falls das aus irgendwelchen Gründen doch nichts wird, will ich aber auf jeden Fall Lehrer werden. Aber wenn, dann am liebsten Gymnasial- oder Realschullehrer.“



Jonas Gäbele verbringt seine Praktikumswoche bei einer Softwarefirma in Scheer.

FOTO: NADINE PUSCH

Das ist Bogy

Die Praktikumswoche der **Berufsorientierung für Gymnasien** (kurz: Bogy) bietet Schülern die Möglichkeit, die Berufswelt der Erwachsenen kennen zu lernen. Obwohl Bogy auch Knigge, Tanzkurs und Wertediskussionen beinhaltet, stellt das Berufspraktikum einen entscheidenden Aspekt der Berufsorientierung dar. Eine Woche lang arbeiten die Jugendlichen in einem Betrieb oder einer Organisation mit und können so erste Erfahrungen über das Berufsleben sammeln.